

Wandertourismus auf dem Vormarsch

Mit Riesenschritten entwickelt sich das Weserbergland und der Reinhardswald zur Wanderregion. Nachdem Oberweser bereits vom Pilgerweg Loccum-Volkenroda und vom Europäischen Kulturfernwanderweg "Hugenotten- und Waldenserpfad" erschlossen ist, kann nun mit der Umsetzung des neuen Weserberglandweges von Porta-Westfalica bis nach Hann. Münden begonnen werden. Dieser umfasst eine Streckenlänge von insgesamt 210 Kilometern, darin enthalten 48 Kilometer auf hessischer Seite.

Die Kommunen Hofgeismar, Wahlsburg, Bad Karlshafen, Reinhardshagen, Trendelburg und Oberweser wollen sich an der Finanzierung dieses Abschnittes beteiligen, weil dieser Weg ihre Orte für das steigende Potenzial an Wanderurlaubern attraktiver macht. Mit einer Stabilisierung bzw. Steigerung der Übernachtungszahlen kann gerechnet werden, zusätzliche Kaufkraft wird generiert.

Daher betonte Landrat Uwe Schmidt bei der Übergabe des Bewilligungsbescheides am 29. Juli 2011 auf dem Miniaturmühlenplatz in Anwesenheit zahlreicher Gäste, dass die Investitionskosten von 183.000 € gut angelegtes Geld in einer industriearmen Region seien. Diese Kosten werden mit 80.000 € aus dem europäischen Förderprogramm "Leader" und mit 16.000 € aus Mitteln des Landes Hessen getragen; den Rest wollen sich die 6 hessischen Reinhardswaldkommunen teilen.

Nach Festlegung des Streckenverlaufes ist die Zertifizierung des Weges durch den Deutschen Wanderverband vorgesehen; er soll das Prädikat "Qualitätsweg Wanderbares Deutschland" erhalten und über den Fremdenverkehrsverband Weserbergland Tourismus vermarktet werden.

In seiner Ansprache dankte Bürgermeister Rüdiger Henne als Verantwortlicher für den Reinhardswaldabschnitt allen Beteiligten, die zum Erfolg beigetragen haben. Der Weg sei eine besondere Herausforderung, weil eine Vielzahl von Kommunen, Landkreisen und 3 Bundesländer davon berührt werden. Er danke insbesondere den Touristikern, seinen Kollegen, dem Forstamt Reinhardshagen, dem Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatverein, der die Markierungsarbeiten übernimmt; den Heimat- und Verkehrsvereinen sowie dem Institut UIH für die Unterstützung.